



DIE KLEINE SCHWARZE

WAS DAS KLEINE SCHWARZE IN DER DAMENMODE IST, IST DER PAGENKOPF IN DER HAARMODE: EIN IMMER WIEDER NEU INTERPRETIERTER KLASSIKER MIT IKONENHAFTEM CHARAKTER. DOCH WIE VIEL INDIVIDUALITÄT LÄSST ER DEM, DER IN TRÄGT? WAS BLEIBT VON EINER PERSÖNLICHKEIT, WENN FARBE UND SCHNITT EINER FRISUR VORGEZEHEN SIND? THOMAS MÜCK UND THOMAS-ARMIN MATHES HABEN DIESEN FRAGEN IN IHREM PROJEKT **THE WIG** NACHGESPURT – MIT ÜBERRASCHENDEN ERKENNTNISSEN.







Seit vielen Jahren entwickeln Thomas-Armin Mathes und Thomas Mück, die beiden kreativen Köpfe von Tom.Co-Friseure in Mannheim und Heidelberg, eigene Frisurenkollektionen. Immer geht es dabei um Individualität, um das Unterstreichen der Persönlichkeit des Trägers eines bestimmten Haarschnitts. Herausragende und mehrfach ausgezeichnete Projekte sind dabei entstanden: „Paper Folds“, entstanden aus Arbeiten mit Papier, „Sub/Texture“ mit Schnitten, die wie ein Geheimnis weitere Stylingmöglichkeiten in sich bargen, oder „SCHOEN“, in der sie sich die Frage stellten, was eigentlich schön ist. In diesem Jahr haben die beiden einen anderen Zugang zum Thema gewählt und das Kunstprojekt „The Wig“ entwickelt: Statt nur in die Zukunft zu denken, haben sie sich auf eine Zeitreise in die Vergangenheit begeben.

80 Gesichter für den guten Zweck

DIE IDEE. „Wir haben nach der klassischsten Frisur gesucht und überlegt: Was macht sie zum Klassiker“, erzählt Thomas-Armin Mathes. Fündig wurde er in den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts – beim Pagenkopf: „Der Pagenkopf war die erste Kurzhaarfrisur für Frauen, die damals begannen, für ihre Rechte zu kämpfen, sich emanzipierten und aus gesellschaftlichen Konventionen ausbrachen. Bis heute ist er nie aus der Mode gekommen.“ Doch was bedeutet es für die persönlichen Ausdrucksmöglichkeiten seines Trägers oder seiner Trägerin, wenn Farbe und Schnitt vorgegeben und über Jahrzehnte millionenfach verwendet werden? Wie kann es gelingen, dass die Frisur der Persönlichkeit ihre Individualität dennoch lässt?

DER KARITATIVE GEDANKE stand für Thomas Mück im Zentrum seiner Überlegungen. „Wir wollten kein kommerzielles Projekt daraus machen, sondern den Erlös der Einrichtung Freezone zur Verfügung stellen, die Mannheimer Straßenkinder betreut“, erzählt er. Dass die Wahl ausgerechnet auf Freezone fiel, lag auf der Hand. „Wir kennen Freezone seit Jahren und verfolgen mit, welche tolle Arbeit da geleistet wird. Eine unserer Mitarbeiterinnen war selbst ein Straßenkind. Sie kam, vermittelt von Andrea Schulz, zu einem Praktikum zu uns, hat ihre Ausbildung bei uns gemacht und ist heute Master-Stylistin“, so Mück, „wir wollten etwas zurückgeben. Daher haben alle Mitwirkenden, sowohl vor als auch hinter der Kamera, ihre Kreativität kostenlos zur Verfügung gestellt.“ ▶

TF
TRENDFABRIK

JETZT AUCH ONLINE UNTER:
WWW.TRENDFABRIK.DE



AJ | ARMANI JEANS

BELSTAFF

BIKKEMBERGS

BOSS
HUGO BOSS

CANADA GOOSE

DKNY
DKNY CANON HAWKINS

JACOB COHEN
HANDMADE TAILORED JEANS

LIEBESKIND
Berlin

PEUTEREY

MICHAEL KORS

Nude Jeans co

PARAJUMPERS

POLO
RALPH LAUREN

SHABBIES AMSTERDAM

TOMMY HILFINGER

DRYKORN

TIGER
OF SWEDEN

minimum

SAMSØE & SAMSØE

MO
MA

TRENDFABRIK FLAGSHIPSTORE BRÜHL
ALBERT-BASSERMANN-STRASSE 29
68782 BRÜHL



ANNETTE MÜCK ÜBERNAHM DEN FOTOGRAFISCHEN PART. THOMAS-ARMIN MATHES UND THOMAS MÜCK SIND DIE INITIATOREN DES PROJEKTS, DESSEN ERLÖS DER EINRICHTUNG FREEZONE ZUGUTEKOMMT.

DAS EXPERIMENT. Im vergangenen Herbst begannen die Vorbereitungen. Die Versuchsanordnung war früh gefunden: Statt wie bei früheren Projekten Haarmodels zu engagieren, baten Mathes und Mück diesmal Menschen aus der Metropolregion Rhein-Neckar, sich mit einer schwarzen Pagenkopfpertücke fotografieren zu lassen. Ein kreatives Team wurde gesucht und gefunden, um die bislang aufwendigste Produktion der beiden Tom.Co-Gründer zu stemmen. „Wir kennen alle seit Jahren – das war uns wichtig bei diesem sensiblen Projekt“, sagt Thomas Mück. Die Resonanz war gewaltig: Statt Berührungängsten gab es reihenweise Zusagen – aus unterschiedlichen Beweggründen. „Einige haben es gemacht, um Freezone zu unterstützen, andere reizte die Vorstellung, unter der Perücke in eine Rolle schlüpfen zu können, bei vielen kam beides zusammen“, erzählt Mück. Die Shootings konnten beginnen.

DIE FOTOGRAFIN. Den fotografischen Part übernahm die Mannheimerin Annette Mück. Sie entschied sich für Schwarz-Weiß-Aufnahmen vor schwarzem Hintergrund. „Dadurch entstehen klare Konturen, die dem Gesicht den Rahmen geben und es klar in den Bildmittelpunkt rücken“, begründet sie. Da die Models fast ausnahmslos Amateure vor der Kamera waren, galt es zunächst Vertrauen aufzubauen. „Das ging aber in den allermeisten Fällen sehr schnell“, erzählt sie. Ein Grund dafür war die intime Atmosphäre im Studio in einem Hinterhof der Eichendorffstraße: Alle Models erhielten größtmögliche Freiheit und

Respekt. „Ich wollte ein Bild machen, das dem einzelnen gerecht wird. Persönlichkeit braucht Raum, den muss man ihr lassen.“ Ein anderer Grund war, dass Annette Mück schnell erste Ergebnisse präsentieren konnte: „Wir haben kein Geheimnis aus den Fotos gemacht, sondern sie jedem, der sie sehen wollte, gezeigt. Dadurch entstanden auch spontan viele Ideen, wie die Leute sich inszenieren wollten.“

Weder Karneval noch Travestieshow

DIE DESIGNERIN. Regine Maier hatte schon vor dem Shooting Kontakt zu allen Models aufgenommen, um Geschmack, Stil und Vorlieben herauszufinden. Der größte Teil der Outfits stammt aus ihren Kollektionen. „Für mich ist das ganz nebenbei zu einer Retrospektive auf die letzten 20 Jahre meiner Arbeit geworden“, sagt sie. Wer sich in den eigenen Sachen wohler fühlte, wurde aufgefordert, seine Lieblingsstücke mit zum Shooting zu bringen. „Wir wollten keinen Karneval oder gar eine Travestieshow veranstalten“, begründet sie, „es ging ja gerade darum, die Individualität jedes einzelnen zu unterstreichen.“

DIE STYLISTIN. Für Carmen Frenkel war das Projekt eine willkommene Abwechslung. „Wenn ich bei Modeshootings style, geht es meist darum, einen Typ zu kreieren. Hier ging es darum, einen Typ zu unterstreichen“, erzählt sie. Make-ups entwickelte sie spontan, zum Teil gemeinsam mit Marina Kaszuba. Vor-



gaben machten allenfalls die Fotografierten, nie aber die Fotografin oder die beiden Initiatoren. Die meisten Gesichter sind daher sehr natürlich geschminkt, denn so Frenkel: „Die Leute sollten und wollten sich erkennen.“

Freiheit durch Verwandlung

DIE EIGENDYNAMIK. 35 Menschen wollten Mathes und Mück ursprünglich für „The Wig“ gewinnen, 80 sind es am Ende geworden. „Es war unglaublich, wie schnell sich das Projekt herumgesprochen hat. Plötzlich kamen sogar Anfragen von Leuten, die von sich aus mitmachen wollten“, erzählt Thomas Mück. Selbst Hansi Flick, der Co-Trainer der Fußball-Weltmeisterschaft, kam unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Brasilien wie lange vorher vereinbart zum Shooting – sein Foto war das allerletzte Motiv. Und als Aysel und Christian Spickert bei einem Besuch in Hamburg dem Komiker Otto Waalkes von dem Projekt erzählten, ließ dieser spontan eine Hamburger Fotografin ein Bild von ihm schießen. „Wir haben früh gemerkt, dass The Wig etwas Großes werden könnte, aber der riesige Zuspruch hat uns manchmal auch überwältigt“, gesteht Thomas-Armin Mathes.

DIE AUSSTELLUNG. Präsentiert werden alle 80 Motive im Rahmen einer Ausstellung im Mannheimer Kunstverein vom 26. bis 28. September. „Je länger die Arbeiten dauerten und je klarer die Ergebnisse wurden, haben wir The Wig immer mehr als künstlerisches Projekt gese-

STICHWORT: DER PAGENKOPF

Die Geschichte dieses Haarschnitts reicht zurück bis ins alte Ägypten, wo der kinn- bis schulterlange Haarschnitt gängige Haartracht beider Geschlechter war. Im Mittelalter waren die gerade geschnittenen Seitenpartien mit kurzem, eingerolltem Pony dagegen Männern vorbehalten: Pagen trugen sie am englischen Hof und wurden so zu Namensgebern. In der Neuzeit ist außerdem die mittelalterliche „Prinz-Eisenherz-Frisur“ zum geflügelten Wort geworden. Endgültig weiblich wurde der Pagenkopf erst viel später – in den „Roaring Twenties“. Die „neue Frau“ befreite sich von Konventionen, lockerte das Korsett und schnitt alte Zöpfe ab – auch im Wortsinn. Der bis zum Ohrläppchen reichende „Bubikopf“ oder auch „Garçon“-Schnitt wurde zum Inbegriff eines neuen, emanzipierten Frauenbilds und zum politischen Statement.

Seitdem hat der Pagenkopf mehrere Revivals erlebt. Anfang der 60er Jahre begann der englische Friseur Vidal Sassoon mit neuen Schnitttechniken zu experimentieren. Sein Ziel: eine alltagstaugliche Frisur, bei der das Haar immer wieder natürlich in seine ursprüngliche Position zurückfallen sollte. Aus dem Garçon-Schnitt entwickelte er den „Bob“: kinnlang, geometrisch geschnitten, beweglich und pflegeleicht. Bis heute hat er nichts von seiner Faszination verloren. Immer wieder wurde er verändert: mit schräg geschnittenem Pony, fransigen Seitenpartien oder asymmetrischen Konturen, die jeder Kopfform schmeicheln und auf jeden Haartyp anwendbar sind.

VERLOSUNG

UBI BENE verlost unter allen Lesern einen Bildband „The Wig“ mit Fotografien von Annette Mück.

Teilnahmemöglichkeiten

Wenn Sie eines der Bücher gewinnen möchten, senden Sie bitte eine E-Mail mit dem Stichwort „The Wig“ und Ihren Kontaktdaten an ubibene@mamo.de. Einsendeschluss ist der 1. Oktober 2014. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Jetzt gewinnen!
Bildband
„The Wig“

WORAUF STEHEN

erfolgreiche Männer?



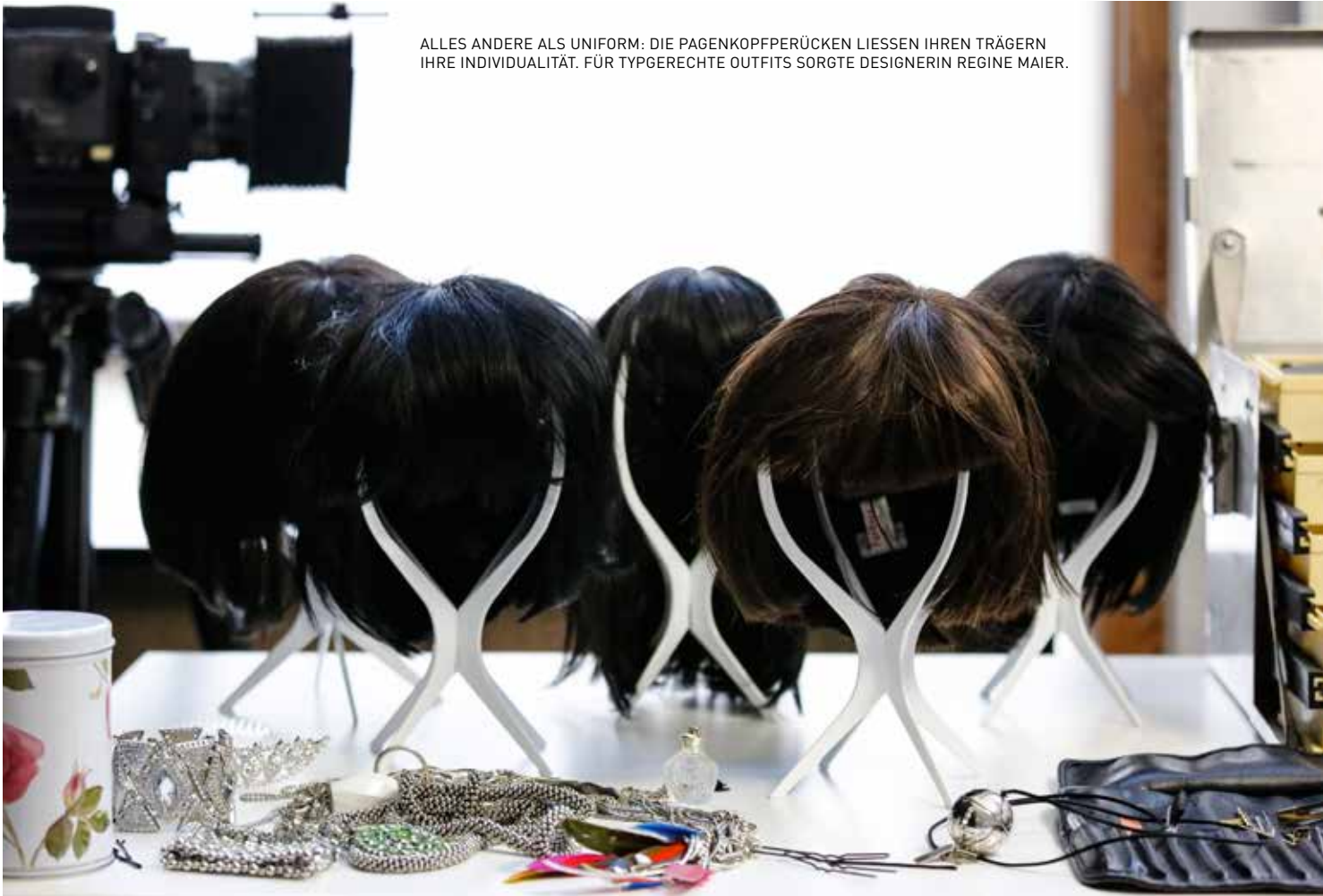
*... auf handgenähte
Herrenschuhe!*

Exklusive Marken bei Schuh-Keller

keller



Schuh-Keller KG
Wredestraße 10 | 67059 Ludwigshafen
Tel.: 0621/511294 | Fax: 0621/513208
www.schuh-keller.de



ALLES ANDERE ALS UNIFORM: DIE PAGENKOPFPERÜCKEN LIESSEN IHREN TRÄGERN IHRE INDIVIDUALITÄT. FÜR TYPGERECHTE OUTFITS SORGTE DESIGNERIN REGINE MAIER.



hen“, begründet Thomas Mück. Zu einem späteren Zeitpunkt soll die Ausstellung dann auch im Mannheimer Rosengarten gezeigt werden.

DAS BUCH. Der Mannheimer Verlag Edition Panorama hat die Produktion des großformatigen Bildbandes übernommen, der Ende September ausstellungsbegleitend erscheinen wird. „Wir waren begeistert von der Qualität und Wirkung der Fotos“, sagt Verleger Sebastian Wipfler. Als Starfotograf Horst Hamann beim Besuch in Mannheim den eigens produzierten Dummy des Werks entdeckte, war auch er beeindruckt und sicherte zu, das Vorwort zum Buch zu schreiben. Die Gestaltung des Covers hat Hyko Ritsma übernommen. Der Grafik-Designer mit der überbordenden Kreativität hat die stilisierte Perücke entwickelt und auch die Idee zum endgültigen Titel geliefert. Es heißt nun schlicht „The Wig“.

DER VEREIN. Außerdem soll dieses Kunstprojekt keine einmalige Aktion bleiben. „Eine unserer Erkenntnisse war, dass man mit Kunst Gutes tun kann“, sagt Thomas Mück. Daher

hat er gemeinsam mit Gleichgesinnten den gemeinnützigen Verein „Pro Bono – für Kunst und Kind“ gegründet und den Vorsitz übernommen. Schatzmeisterin ist Susanne Weigenand, Schriftführer Rainer Dietmann. Gründungsmitglieder sind Dr. Uschi und Dr. Dirk Wuppermann, Dr. Matthias Uhl und Ina Uhl sowie Hyko Ritsma. Sie alle wollen künftig regelmäßig Projekte anstoßen, die die Kunst fördern und deren Erlöse in Hilfsangebote für Kinder und Jugendliche fließen.

DIE ERKENNTNISSE. Experimente führen idealerweise zu Ergebnissen – so auch in diesem Fall. Thomas Mück nennt als erstes die ungeahnte Unterstützung, die das soziale Projekt erfahren hat. Sponsoren erklärten sich bereit, die Produktion von Ausstellung und Bildband zu unterstützen. Weitere Erlöse sollen durch den Verkauf der Bücher folgen, zahlreiche Vorbestellungen liegen bereits vor. Für Regine Maier steht das Gemeinschaftsgefühl im Vordergrund, das sich im Team entwickelte. Sie sagt: „Wir haben das alle in unserer Freizeit gemacht, uns gegenseitig angespornt und sind aneinander gewachsen.“ Annette Mück sieht ihr

Ziel erreicht, alle 80 Modelle ästhetisch, überraschend und ehrlich zugleich in Szene gesetzt zu haben. Für Thomas-Armin Mathes ist auch die Ausgangsfrage beantwortet. „Individualität ist möglich auch angesichts eines uniformen Haarschnitts“, ist er überzeugt – schließlich zeigen die 80 Fotos 80 verschiedene Menschen mit 80 individuellen Charakteren.

Und auch für die Teilnehmer, die sich zum Fotoshooting bereit erklärt hatten, hielt das Projekt so manche persönliche Erfahrung bereit, zum Beispiel für Petra Thomas, Modistenmeisterin und Coach für kreative Köpfe. Die Mannheimerin schrieb in ihrem Dank an Thomas Mück und Thomas-Armin Mathes: „Mir hat es unglaublich viel Spaß gemacht, mich selbst zu verwandeln und zu spüren, wie ein kleines Detail – The Wig – so viel innerliche Freiheit schafft, einfach mal eine andere zu sein.“

Text: Ute Maag ■

Weitere Informationen
www.fürkunstundkind.de

HERBST ZEIT MODE



**RHEIN
NECKAR**
ZENTRUM



facebook.com/RheinNeckarZentrumVierenheim

110 Shops | 3800 kostenlose Parkplätze | Mo – Sa 9.30 – 20.00 Uhr